

**Interpellation SP-Fraktion:****«Zukunft statt Abbau: Investition in die Ausbildung von Lehrpersonen**

In Zeiten der Krisen und Verunsicherungen suchen Jugendliche bei der Berufswahl nach der Möglichkeit einer sicheren Existenz. Erfreulicherweise steigt das Interesse an pädagogischen Berufen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird gemäss Schätzungen des Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (LCH) bis 2025 ansteigen. Die derzeit von den verschiedenen Pädagogischen Hochschulen ausgebildeten Lehrpersonen decken den Bedarf für die nächsten Jahre bei weitem nicht.

Aktuell wird erst in Teilbereichen in der Volksschule von einem Lehrermangel (z.B. in Schulischer Heilpädagogik) gesprochen, aber er wird allgemein auf uns zukommen. Einerseits gehen in den nächsten Jahren viele Lehrpersonen in Pension, die Generation der Babyboomer. Andererseits kommen gerade jetzt grössere Jahrgänge in die Schule und es müssen neue Klassen eröffnet werden. Zudem wechseln viele junge Lehrerinnen und Lehrer nach fünf oder sechs Jahren den Beruf. Um die Attraktivität eines Berufsstands müssen die Rahmenbedingungen stimmen und den gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst werden. Dazu gehört die Klassengrösse und der Ausbau der Fördermassnahmen. Die allgemeine Belastung der Lehrpersonen im Berufsalltag, der wachsende Druck von Seiten der Erziehungsberechtigten und die zunehmenden organisatorischen Aufgaben sind für die Attraktivität eines Berufs nicht förderlich.

Volkswirtschaftlich ist es auch fragwürdig, wenn Lehrpersonen nach kurzer Zeit den Beruf wechseln und andere Herausforderungen suchen und die finanziellen Aufwendungen für diesen Ausbildungslehrgang als «verloren» betrachtet werden müssen.

Wenig Erfolg zeigt diese Planung bei Stellen in der Schulischen Heilpädagogik. Auf diesem Gebiet herrscht auch in unserem Kanton ein akuter Mangel. Neu führt die PHSG jährlich einen Masterstudiengang «Schulische Heilpädagogik» am Standort in Rorschach durch. Leider ist davon auszugehen, dass der Mangel bei Lehrpersonen in nächster Zeit weiterhin hoch bleiben wird. Diesem Umstand muss Rechnung getragen werden. Dieser Studienlehrgang muss aufgrund der Tatsache ausgebaut werden und darf in keiner Weise gekürzt werden.

Männer sind in allen Kategorien des Lehrberufs deutlich untervertreten. Dies gilt seit einigen Jahren sogar bei den Studierenden der Oberstufe.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sehen die Tendenzen beim Anstieg der Studierenden in den nächsten zehn Jahren an der PHSG aus?
2. Wie möchte die Regierung diese Tendenz unterstützen und um wieviel erhöht sich dadurch der Staatsbeitrag an die PHSG?
3. Wie viele Studierende mehr als heute müssen von der PHSG ausgebildet werden, damit der zu erwartende Bedarf in den kommenden zehn Jahren gedeckt werden kann?
4. Wie entwickeln sich die Schülerinnen- und Schülerzahlen der Volksschule in den nächsten vier Jahren?
5. Wie viele Lehrpersonen wechseln innert fünf Jahren nach der Ausbildung ihren Beruf?
6. Welche Massnahmen werden angestrebt, um die Berufstreue im Lehrberuf zu erhöhen?
7. Wie stellt sich die Regierung zum Ausbau der Studienlehrgänge in Schulischer Heilpädagogik und Logopädie, um dem aktuellen Mangel entgegenzuwirken?
8. Wie fördert die Regierung den Männeranteil in den Lehrberufen der Volksschule?»